



an den

EINWOHNERRAT EMMEN

43/11 Beantwortung der Motion Monique Frey und Mitunterzeichner namens der SP/Grüne Fraktion vom 5. Juli 2011 betreffend Quartierentwicklungsbericht für die Gemeinde Emmen

Frau Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Motionäre fordern den Gemeinderat auf, einen umfassenden Quartierentwicklungsbericht zu erstellen, der die einzelnen Quartiere analysiert und wichtige bedürfnisorientierte Massnahmen für die zukünftige Entwicklung aufzeigt. Folgende Aspekte sollen in einem Beurteilungsraster berücksichtigt werden:

- Gesundheits- und Altersversorgung
- Verkehrserschliessung
- Familienexterne Kinderbetreuung, Tagesschulen, Horte
- Spielplätze, Öffentliche Begegnungsorte wie Quartierzentren, Grünflächen
- Quartierspezifische Integrationsprojekte
- Versorgungssituation für Grundbedürfnisse
- Substanzerhaltung gemeindeeigener Liegenschaften
- Quartierdemokratie

Zur Begründung wird (zusammengefasst) ausgeführt, im Projekt Starke Stadtregion Luzern sei die Wichtigkeit der Quartiere stets mit hoher Priorität hervorgehoben worden. Forderungen und Erkenntnisse aus dem Bericht sollten nun für die Gemeinde Emmen angegangen werden. Umso mehr als die Stadt Luzern ein Quartierleitbild erarbeitet habe. Um Emmens Attraktivität gegenüber anderen Gemeinden zu erhalten, ob mit oder ohne weitergehende Zusammenarbeit, solle auch die Gemeinde Emmen die Quartierentwicklung stärken und in einem Quartierentwicklungsbericht die dazu nötigen Schritte aufzeigen. Jedes Quartier zeichne sich durch individuelle Eigenheiten, aber auch spezifische Problempunkte aus. Nicht jedes Quartier benötige die gleichen Entwicklungsschritte, da sich die Infrastruktur (städtebaulich, sozial und verkehrstechnisch) stark unterscheide.

Allgemeines

Der Gemeinderat teilt die grundsätzlichen Ausführungen in der Motion. Unter dem Begriff „Quartier“ wird die nähere Wohnumgebung, der Sozialraum, einer Person oder Familie verstanden. Je grösser eine Gemeinde ist, desto wichtiger wird die bewusste Pflege der Strukturen in den Quartieren, nah bei den Einwohnerinnen und Einwohnern. So kann der Anonymisierung und Entsolidarisierung entgegengewirkt werden. Im Zusammenhang mit dem laufenden Fusionsabklärungsprojekt wurde der Quartier- und Stadtteilpolitik eine zentrale Bedeutung zuerkannt. In Ziffer 6.2.4 des Schlussberichts der Projektsteuerung „Starke Stadtregion Luzern“ vom 25. Februar 2011 (Seite 80) werden entsprechende Ausführungen zur Quartier- und Stadtteilpolitik gemacht. Um die Identität im Kleinen wie im Grossen zu stärken und die Vielfalt innerhalb eines Gemeinwesens zu erhalten, müsse die Quartier- und Stadtteilpolitik verbindlicher als heute formuliert werden. Diese werde als umfassende Politik verstanden mit dem Ziel, in allen Quartieren und Stadtteilen eine hohe Lebensqualität zu ermöglichen. Eine erfolgreiche Quartierpolitik erfolge nahe bei den Quartierbewohnern, könne deren Anliegen bearbeiten, direkt vor Ort intervenieren und Projekte initiieren.

Situation in Emmen

Für den Gemeinderat ist es ein hohes Ziel, in Emmen vitale und lebenswerte Quartiere zu erhalten. Die Einwohnerinnen und Einwohner sollen sich in ihrem engen sozialen Umfeld wohl fühlen. Die aktuelle Situation ist trotz der Grösse der Gemeinde recht übersichtlich. Es sind zur Zeit neun Quartiervereine (Alp, Bösfeld-Kapf, Benziwil, Dorfgemeinschaft Emmen, Erlen-Neuhof, Meierhöfli und Umgebung, Riffig, Rüeggisingen, Sonnenhof und Umgebung) sowie die Sprengvereinigung institutionalisiert. Diese Verbände decken das gesamte Gemeindegebiet ab. Alle Quartiervereine haben funktionierende Strukturen mit einer jährlichen Generalversammlung und einem Jahresprogramm. Die Quartiervereine werden von der Gemeinde Emmen mit einem jährlichen Betrag unterstützt. Mindestens ein Mitglied des Gemeinderates nimmt an den jährlichen Generalversammlungen der Quartiervereine teil und informiert die Versammlung über aktuelle Themen. Einmal pro Jahr werden die Vorstände zu einer Konferenz mit dem Gemeinderat eingeladen. An dieser Konferenz werden Anliegen der Quartiere besprochen und koordiniert. Als eine Art Klammer und Dachorganisation kann noch der Verein Zukunftsgestaltung Emmen erwähnt werden. Eine von der Gemeinde geführte, eigentliche Quartierorganisation kennt Emmen nicht. Die gesamte Infrastruktur - auch diejenige in den Quartieren - (z.B. Schulhäuser) wird zentral geführt und verwaltet. Zahlreiche Leistungen werden direkt in den Quartieren ausgeführt (z.B. Spitex, familienergänzende Betreuung wie Mittagstisch usw.).

Quartier- und Stadtteilpolitik am Beispiel der Stadt Luzern

Der Stadtrat Luzern hat in einem aktuellen Bericht und Antrag seine Quartier- und Stadtteilpolitik aktualisiert (Bericht und Antrag an den Grossen Stadtrat von Luzern vom 13. Juli 2011, diskutiert im Grossen Stadtrat am 22. September 2011; <http://www.stadtluzern.ch/dl.php/de/dms-3a2ab1203391994416fe75b46ee757d3/SLU-1566602-v2.pdf>) und ein umfassendes Konzept für die Quartier- und Stadtteilpolitik im Sinne eines Planungsberichts zur Verfügung gestellt. Im Bericht werden vier allgemeine Zielrichtungen formuliert:

- Zusammenleben subsidiär fördern
- Kommunikation strukturell verbessern
- Ausstattung gemeinsam nutzbar machen
- Entwicklung vorausschauend quartiergerecht planen.

Basierend auf diesen Zielsetzungen soll das ehrenamtliche Engagement in den Quartieren durch verschiedene Massnahmen konkret unterstützt werden, um so das grosse Potential der Freiwilligenarbeit besser nutzen zu können. Beispielsweise unterhält die Stadt Luzern seit 2009 eine Ansprechstelle für Quartieranliegen. Ausserhalb der allgemeinen Quartier- und Stadtteilpolitik werden auch räumlich begrenzte Entwicklungsprojekte geführt wie beispielsweise der Quartieraufwertungsprozess BaBeL - Basel-/Bernstrasse.

Quartierentwicklungsbericht für Emmen

Die Quartierpolitik des Gemeinderates Emmen ergibt sich aus zahlreichen Instrumenten, Projekten und Massnahmen. Sie wurde bis heute nicht umfassend und spezifisch formuliert. Der Gemeinderat will das Fusionsprojekt Emmen-Luzern weiterführen. Sollte eine Fusion umgesetzt werden, wird Emmen zu einem Stadtteil der neuen Gemeinde. Dabei soll die Identifikation in den Quartieren erhalten und gestärkt werden. Unabhängig von der Fusionsfrage ist Emmen einem erheblichen Wachstumsdruck ausgesetzt. Beide Herausforderungen machen es notwendig, sich mit der Quartier- und Stadtteilpolitik intensiv zu befassen. Der Gemeinderat ist bereit, im Sinne der Motion einen Quartierentwicklungsbericht als Planungsbericht zu erstellen. In diesem Planungsbericht können die bestehenden Strukturen und Angebote erfasst und Lücken aufgezeigt werden. Dabei können von den Erfahrungen und der Grundlagenarbeit anderer Städte, namentlich der Stadt Luzern, profitiert werden. Die in der Motion dargestellte Breite des Beurteilungsrasters macht das Unterfangen allerdings zu einer anspruchsvollen und aufwendigen Arbeit. Der Gemeinderat kann sich nicht vorstellen, für die Umsetzung des Quartierentwicklungsberichts eine eigene Projektorganisation einzusetzen. Aus heutiger Sicht sieht er die Möglichkeit, die Arbeit in einem Zusatzmodul im Rahmen des Projekts Gemeindeentwicklung, das mit der Hochschule Luzern Institut für Betriebs- und Regionalökonomie geführt wird, anzusiedeln. In diesem Rahmen ist die breite Vernetzung mit den Quartieren und z.B. kirchlichen Organisationen vorhanden und kann ausgebaut werden. Mit der Einbindung in die bereits konstituierte Projektarbeit kann der Quartierentwicklungsbericht auch mit der Arbeit am Siedlungsleitbild koordiniert werden.

Schlussfolgerung

Der Gemeinderat ist bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen.

Emmenbrücke, 18. Januar 2012

Für den Gemeinderat

Dr. Thomas Willi

Patrick Vogel